opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Donnerstag, den 24. April 1930. Nr. 111.

Bürgerkrieg in Rußland.

Sergije Maslow, der Führer der russischen Bauernbewegung in Rußland, die gegen das kommunistische Regime gerichtet ist, lebt seit längerer Zeit in der Emigration. Anläßlich der Kollektivausstellung russischer Künstler in Belgrad, kam Maslov hierher und schrieb für die große Tageszeitung „Politika" einen sehr interessanten Artikel, den wir auszugsweise wiedergeben. „Jugoslawisches Bureau".

1.

Das vorige Jahr stand Rußland im Zeichen des Bürgerkrieges, Bauernwirtschaften wurden zerstört, unzählige Verhaftungen wurden vorgenommen, blutige Menschenopfer fielen. Die genaue Zahl dieser Opfer ist nicht bekannt. Man kann bloß behaupten, daß das Volk nicht weniger als 10 000 Agenten der Gewaltherrscher getötet hat, während von den Behörden mindestens 12 000 Bürger erschossen wurden.

Die überwiegende Mehrheit der Opfer (mehr als 80 Prozent) sind Bauern. Der Krieg wurde zwischen den Behörden und dem Dorfe geführt. Bei den Bauern war es der Kampf um die Existenz, bei den Machthabern handelte es sich um die Sicherung der ihnen notwendigen Lebensmittel. Ueber die Gründe, die die Sowjetregierung zum offensiven Vorgehen gegen die eigene Bevölkerung bewogen, sagte der Hauptinitiator des Fünfjahrsplanes, Ing. Krzizanovski auf der fünften Sitzung der Sowjets der SSSR. im Mai 1929 folgendes:

„1927-1928 war das Ernteerträgnis 73 Millionen Tonnen, gegenüber 81 im J. 1913. Auf den Markt wurden 1913 von den Bauern 20 Millionen Tonnen gebracht, 1927-28 aber bloß 8 Millionen Tonnen. Hier liegt die Ursache unserer derzeitigen Ernährungsschwierigkeiten." Die Marktzufuhr ist nicht nur wegen des geringeren Ernteerträgnisses kleiner geworden, sondern auch wegen des Bevölkerungszuwachses. In den Grenzen des heutigen Rußland lebten 1913 gegen 139 Millionen Menschen, 1927-28 aber über 152 Millionen. Um auch nur diese niedrige Zufuhr zu erzielen, mußten die Behörden Anstrengungen machen. — „In so wichtigen Provinzen wie im Nordkaukasus und in der Ukraine halten 10 Prozent der Bauern fast ein Drittel des gesamten Inventars und gegen 40 Prozent der Ernte für den Markt in ihren Händen. Diese Gruppe vermögender Bauern hat die Möglichkeit kontrarevolutionäre Manöver zu vollführen und die ganze Arbeit der Getreidesammlung zu untergraben. Daraus folgt die klare Aufgabe: die vermögende Bauernschaft ist zu vernichten und ihr Inventar, Bauten und Land sind an die „Kolhoze" und „Sowhoze" zu verteilen."

Der Kampf ums Getreide ist der Angelpunkt des Bürgerkrieges, der durch das Inkrafttreten des Fünfjahresplanes ins Leben gerufen wurde. Nachdem der Bedarf der kommunistischen Behörden ein ständig wachsender ist und die Vorräte an Getreide sich größtenteils in den Händen der Kulaks befinden, tauchte der Plan auf, das Getreide den Händen der Feinde zu entreißen und so die Marktzufuhr zu erhöhen. Der Methode nach sinnlos, war das Ziel des Planes unbedingte Notwendigkeit. Die NEP-s von 1921 und 1925—1928 hatten ihre positiven Eigenschaften erschöpft, Rußland befand sich in einer Sackgasse, die besonders in der Bauernwirtschaft zu fühlen war. Eine Erhöhung der Zufuhr wäre nur durch Freigabe der Privatwirtschaft möglich, was eine Verstärkung der „kapitalistischen Klasse" und eine Schwächung der „sozialistischen Schöpferarbeit" zur Folge haben würde.

Dieser Weg war für die Machthaber gefährlich. Der zweite Weg, die verstärkte „Regulierung" der nationalen Wirtschaft wies ein Hindernis auf; die bestehenden 26 Millionen autonomer Bauernwirtschaften, die nur von dem Marktbedarf und nicht von den Bedürfnissen der Regierung Rechnung führten. Dieses Hindernis mußte beseitigt werden. Deshalb wurde beschlossen, Rußlands natürliche Grundlage, die individuelle Bauernwirtschaft zu vernichten und an ihrer Stelle „Kolhoze" zu setzen.

Der Offensive der Regierung setzten die Bauern Widerstand entgegen und Rußland wurde von neuem in den Bürgerkrieg gerissen.

Die Bauern wandten in der Abwehr alle Kampfmethoden an. Verminderung der Aussaat, Vernichtung gegnerischen Besitzes, offener Kampf Einzelner und ganzer Gruppen. In der Zeit vom Oktober 1927 bis Oktober 1929 wurde der Viehbestand um 5—5,5 Prozent, das Ernteerträgnis um 7—7,5 Prozent vermindert.

Die Energie und Rohheit mit welcher die Machthaber 1929 „Sozialismus" in den Bauernwirtschaften aufbauten, erreichte im letzten Viertel dieses Jahres den Höhepunkt. Doch scheint die Steigerung anzuhalten, da die „Deutsche Tageszeitung" am 24. März d. J. meldet, daß im Februar, bloß in der Ukraine 1683 Menschen zum Tode verurteilt wurden. 80 Prozent der Urteile wurden sofort vollstreckt. Die Bewohnerschaft der Ukraine bildet kaum den fünften Teil der Gesamtbewohner des heutigen Rußlands.

In grenzenloser Verzweiflung haben die Bauern Rußlands den Viehbestand dezimiert, die landwirtschaftlichen Maschinen absichtlich verdorben, Samengetreide zur Ernährung verwendet um mit ganz heruntergekommener Eigenwirtschaft den Kolhozen beizutreten. Rußland wird infolge des Bürgerkrieges von einer ungeheuren Hungersnot mit allen ihren furchtbaren Folgen bedroht.

Doch nicht nur diese allein — auch der Krach der kommunistischen Gewaltherrschaft nähert sich mit raschen Schritten.

2.

In meinem öffentlien Vortrage am 21. 12. 1929, über die Agrar-Politik der kommunistischen Machthaber, in dem Zeitabschnitt 1919—1921 behauptete ich: „Einmal hat das russische Dorf die Offensive auf die individuelle Wirtschaft abgeschlagen. Sie wird auch diesmal erfolgreich sein und die Regierung zum Rückzug bringen. Dieser Rückzug bedeutet den Zusammenbruch der kommunistischen Gewaltherrschaft."

Diese Prophezeiung beginnt sich jetzt zu verwirklichen. Das Zirkular des Zentralkomitees der kommunistischen Partei über die „Kolhoze" bedeutet eine Wendung um 180 Grade. Der Uebergang von Offensive zur Flucht.

Im Zirkular wird die weitere rasche Entwicklung der „Kolhoz"-Bewegung gefordert, wie auch die Liquidierung der Kulaken als Klasse...

Nach der Sowjetstatistik waren im März d. J. 52 bis 57 Prozent aller Bauernwirtschaften d. h. 13 500 000 bis 15 Millionen Wirtschaften mit 70 — 80 Millionen Menschen vereinigt. Die überwiegende Mehrzahl dieser Wirtschaften und Menschen wurden in die „Kolhoze" mit jenen Mitteln hereingetrieben die im Zirkular verurteilt und verboten wurden.

Es handelt sich heute noch um kein Zurückweichen der Machthaber, sondern bloß um eine Befestigung der eingenommenen Positionen.

Der Kampf des Dorfes gegen die Regierung wird in diesem Jahre noch schärfer sein, da jetzt die Bauern nicht einzeln als Gegner auftreten, sondern die, zwangsweise geschaffenen „Kolhoze", wodurch der Widerstand stärker und organisierter wird.

Der Bürgerkrieg rechnet aber noch mit weiteren, neuen Kräften, deren Bedeutung täglich wächst. Vor allem mit der Intelligenz, die infolge des Terrors und der Not bis Ende 1928 vollkommen zusammengebrochen und inaktiv war.

Die Beobachter des russischen Lebens waren der Meinung, daß die heranwachsende Generation zum politischen Kampf unfähig wäre, weil sie vom „Sowjetgift" infiziert sei. Diese Meinung ist falsch. Die russische politische Emigration, die in reger Verbindung mit Rußland steht, verzeichnet einstimmig einen immer stärker werdenden Zustrom der Intelligenz zu den antibolschewistischen Organisationen. Es ist charakteristisch, daß diese Intelligenz die Frage der Kampfmethoden viel entschlossener stellt als es die Organisationen in der Emigration tun.

Die ganze Bewegung wird durch die Verschlechterung der Wirtschaftslage in Rußland unterstützt.

Noch eine zweite Hilfskraft ist aufgetaucht — die Rote Armee. Ein Punkt des Zirkulars befiehlt die Abstandnahme der weiteren Liquidation jener Kulaken, die ein Familienmitglied im Verbande der Roten Armee haben. Ein zweiter Punkt geht noch weiter. Er befiehlt die Rückversetzung in die alten Vermögens- und Bürgerrechte jener Kulaken, die einen roten Frontsoldaten oder Matrosen in der Familie haben.

Die Reichsdeutschen Zollerhöhungen.

Gesandter Rauscher in Warschau.

Wie wir erfahren, wird die deutsche Regierung auf die Protestnote Polens wegen der Zollerhöhung erst in der nächsten Woche, nach der Rückkehr aller Minister vom Osterurlaube, die Antwort erteilen.

Von offizieller deutscher Seite wird bestritten, daß diese plötzliche Rückkehr des deutschen Gesandten in Warschau, Minister Rauscher vom Urlaub und seine Ankunft in Warschau mit dieser Angelegenheit im Zusammenhang stehe. Trotzdem unterliegt es keinem Zweifel, daß Gesandter Rauscher den Auftrag erhalten hat, die Ansichten der polnischen Regierungskreise in dieser Angelegenheit zu sondieren. Die Formulierung der deutschen Antwort wird erst nach Rücksprache mit dem Gesandten Rauscher erfolgen nachdem die deutsche Regierung von der deutschen Gesandtschaft in Warschau einen genauen Bericht darüber erhalten haben wird, wie die polnische Regierung auf die letzten deutschen Anordnungen zu reagieren beabsichtige.

Größerer Meliorationskredit der Bank Rolny.

Warschau, 24. April. Wie wir erfahren, führt die staatliche Bank Rolny in London halboffizielle Verhandlungen bezüglich der Emission von Meliorations-Hypothekarobligationen für den Betrag von 2—3 Millionen Pfund Sterling. Die Verhandlungen verlaufen ziemlich günstig und dürften die Vertreter der Bank Rolny, der Präsident Lutkiewicz und der Generaldirektor Staniszewski, sich Ende Mai nach London begeben, um die Verhandlungen zu finalisieren und zu unterschreiben.

Die Transaktion soll die Londoner Bank Hambros durchführen. Die Bedingungen sollen beiläufig dieselben, wie bei der Stabilisierungsanleihe sein. Nachdem beschlossen wurde, daß die Emission der Anleihe erst nach Erledigung der Reparationsanleihe und nach der Aufhebung des Verbotes der ausländischen Anleihen erfolgt, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Emission der Obligationen der Bank Rolny erst im Juni erfolgen werden. Wie wir erfahren, sind die maßgebenden englischen Faktoren mit der Transaktion einverstanden. Sowohl Minister Snowden, als auch insbesondere der Gouverneur der englischen Nationalbank Norman sind für die polnischen Anleihebemühungen sehr günstig gestimmt. Die Verhandlungen dauern schon längere Zeit und wurden nicht abgeschlossen wegen der Verhandlungen des Finanzministeriums in der Frage der Schaffung einer Zentralbank für die Landwirtschaft. Da diese Frage nicht mehr aktuell ist, hat die Bank Rolny freie Hand in ihren Operationen erlangt. Es ist das schon die zweite Operation, die sie in der derzeitigen wirtschaftlichen Saison durchführt.

Die letzten Nachrichten von der Grenze besagen, daß einzelne Strafkompagnien „in die Luft“ geschossen haben.

Die politische Bewegung des letzten Jahres in Rußland kann summarisch und bildhaft so formuliert werden: der Stein, der bis jetzt ruhig am Berggipfel lag, ist ins Rollen geraten. Er wird sich nach den Gesetzen den Physik immer rascher und rascher bewegen... Die seltsame Entwicklung des spannenden zweiten Aktes der großen Tragödie Rußlands können wir im Laufe des Jahres 1930 erwarten. Nach dem zweiten kommt jedoch noch ein dritter Akt. Dessen Länge und die Verluste in ihm hängen vom Verstand und Willen der Bürger und Freunde Rußlands ab.

Sergije Maslov.

Ministerpräsident Slawek zurückgekehrt

Ministerpräsident Slawek, der den zweiten Osterfeiertag als Gast des Staatspräsidenten in Spala verbracht hat, ist nach Warschau zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Gleichzeitig hat auch nach dem Osterfeiertagen Marschall Pilsudski seine Amtsgeschäfte übernommen.

Die „Izwestja“ über einen Handelsvertrag mit Polen.

Die „Izwestja“ meldet, daß die russische Regierung die Absicht habe, das weitgehendste Entgegenkommen zu beweisen, um einen Handelsvertrag mit Polen zustande zu bringen. Diese Absicht stehe im Zusammenhange mit der letzten Zollerhöhung in Deutschland.

Die Erklärung des Außenministers Zaleski, daß die Unterschiede im wirtschaftlichen und politischen Systeme Rußland und Polens ein Hindernis für den Abschluß eines Handelsvertrages sind, sind — wie die „Izwestja“ behauptet — kein überzeugender Beweis. Die Sowjetregierung ist bereit durch einen Handelsvertrag die wirtschaftlichen Beziehungen mit Polen auf eine stabile Basis zu stellen.

Fortschritt in der Ostreparationsfrage.

Paris, 23. April. Dem „Exelsior“ zufolge sollen die in Paris fortgeführten Verhandlungen wegen der Ostreparationen nunmehr einen günstigen Verlauf nehmen. Das ... richtet, man sei von einer Formell, die Ungarn und den anderen Staaten der Kleinen Entente Genugtuung gebe, nicht mehr allzuweit entfernt, so daß man auf eine baldige Ratifizierung des Young-Planes durch alle interessierten Staaten rechnen könne. Das wird es der Bank für internationalen Zahlungsausgleich ermöglichen, ohne neuen Verzicht die Zeichnung des Grundkapitals in die Wege zu leiten.

Weiterer Übertritt von Sowjetsoldaten über die polnische Grenze.

Aus Wilno wird berichtet. Auf dem Grenzabschnitte Dzisna haben am Palsamstag drei Soldaten der Sowjetgrenzwache die Grenze überschritten und sich der Patrouille der polnischen Grenzwache gestellt. Die Soldaten sind mit voller Ausrüstung herübergekommen. Sie gehörten dem 23. Bataillon der Sowjetgrenzwache an. Sie erzählen, daß in der Sowjetgrenzwache direkt unerträgliche Verhältnisse bestehen. Sie sind Bauernsöhne und man wollte sie vor Gericht stellen, weil sie an der Mißhandlung der Bauern, die wegen der Kolektivisierung des Dorfes nach Polen fliehen wollten, nicht teilnehmen wollten. Die Deserteure wurden nach Wilna übergeführt.

Poincare auf der politischen Tribüne.

Paris, 23. April. Der frühere französische Ministerpräsident Poincare bereitet seine Rückkehr in das öffentliche Leben vor. Er wird am 3. Mai in Straßburg eine Rede halten und am 5. Mai seine politische Tätigkeit wieder aufnehmen mit einer Rede in dem Provinzialparlament, dessen Vorsitzender er ist. Poincare mußte sich im letzten Winter einer Operation unterziehen und war genötigt sich längere Zeit aus dem öffentlichen Leben völlig zurückzuziehen.

Die indischen Mohammedaner gegen das jüdische Palästina.

London, 23. April. Mit den politischen Verhältnissen in Palästina befaßte sich die Vereinigung der indischen Mohammedaner auf einer Tagung in der vorderindischen Stadt Bombay. Es wurde auf dieser Tagung eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß Palästina nicht mehr als Heimstätte der Juden gelten soll, wie es in der Erklärung des englischen Außenministers Balfour im Jahre 1917 ausgesprochen wurde. Ferner fordert diese Entschließung, daß England das Mandat über Palästina niederlegen soll. Es sei eine freie unabhängige Regierung in Palästina einzusetzen, der ausschließlich Vertreter der ursprünglichen Bewohner Palästinas angehören sollten. Eine solche Regierung, so heißt es in dieser Entschließung weiter, entspreche dem Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker. Schließlich wurde gefordert, daß alle diejenigen Araber aus den Gefängnissen zu entlassen seien, die wegen der letzten Zusammenstöße zwischen Juden und Arabern in Palästina zu Freiheitsstrafen verurteilt wurden. Weiter beschloß die Versammlung der indischen Mohammedaner einen Palästina-Tag am 16. Mai in ganz Indien zu veranstalten.

Die Tagung der indischen Mohammedaner war von ungefähr 50.000 Personen besucht. Nach dem Schluß der Tagung fand eine Demonstration in den Straßen Bombays statt, an der sich ungefähr 200.000 Mohammedaner beteiligten.

Die abgesagte polnische Kunstausstellung

Ein Brief der deutschen Filiale der Internationalen Frauenliga an Minister Kurtius.

Die Vorsitzende der „Internationalen Frauenliga zur Unterstützung des Friedens und der Freiheit“ und der „Deutschen Liga für Menschenrechte“ hat an den reichsdeutschen Außenminister Curtius nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Minister!

Nach Mitteilungen der Presse wird die bereits vorbereitete und eingehend bearbeitete polnische Kunstausstellung in Berlin angeblich aus dem Grunde nicht stattfinden, weil Sie, sehr geehrter Herr Minister, es abgelehnt haben, daß Protektorat über diese Ausstellung zu übernehmen. Leider wurde diese Mitteilungen weder dementiert noch bestätigt.

Wir befürchten, daß die Ablehnung der Uebernahme des Protektorates eine Mißstimmung und eine Unzufriedenheit hervorrufen werden, die der Politik der Verständigung der beiden Staaten entgegenwirkt, deren freundschaftliches Zusammenleben ausschließlich von dem gegenseitigen guten Willen und den entgegenkommenden Bemühungen abhängt. Wie nämlich die Informationen aus Warschau lauten, hat der polnische Außenminister das Protektorat über die vorjährige deutsche Ausstellung in Warschau nur in der Ueberzeugung übernommen, daß auch der deutsche Außenminister der Protektor der polnischen Ausstellung in Berlin sein werde.

In Erwägung der oben angeführten Tatsachen, sehen wir uns veranlaßt, uns an Sie, hochverehrter Herr Minister mit der Bitte zu wenden, Sie mögen gefälligst die unvorteilhaften und unerwünschten politischen Folgen in Betracht ziehen, die sicher von der Ablehnung des Protektorates zu erwarten sind, und das Protektorat über die polnische Ausstellung übernehmen“.

Gertrud Baer von Gerlach.

Die Beratungen der B. I. Z. über Aktienemission und Mobilisierung.

Basel, 23. April. Der Verwaltungsrat der B. I. Z. setzte heute vormittag seine Beratungen fort. Die Frage der Ernennung der leitenden Beamten der Bank, des Sekretärs des Generaldirektors der vier Abteilungsdirektoren und eines Generalkontrollors wurde verhältnismäßig rasch erledigt. Die Namen der gewählten werden später offiziell bekanntgegeben werden.

Einen wichtigen Punkt der Beratung bildete, wie die schweizerische Depeschenagentur erfährt, die Doppelfrage der Emission der Aktien der B. I. Z. und die Auflegung der Obligationen, welch letztere die eigentliche Mobilisierung und Kommerzialisierung der deutschen Reparationsschuld darstellt. In gewissen Kreisen der B. I. Z.-Leitung hegt man die leise Befürchtung, daß durch die starke Nachfrage nach den B. I. Z.-Aktien das Interesse für die deutschen Obligationen; deren Mobilisierung speziell im Jahre 1930 die Hauptaufgabe der Bank sein wird, beeinträchtigt werden könnte. Ueber alle Stimmen herrschte jedoch die Ansicht, daß vorerst die Aktien begeben werden sollen, und zwar soll der Emissionspreis, ob nun die Aktien frei begeben werden oder ob sie von Syndikaten unter Umgehung der öffentlichen Zeichnung übernommen werden, so festgesetzt werden, daß die Emissionskosten gedeckt werden. Die Schweizer Nationalbank wird voraussichtlich 6000 Stück übernehmen, die größtenteils ohne öffentliche Zeichnung an das Kartel der Schweizer Banken gehen, wenn es die Nationalbank nicht vorzieht, selbst ein großes Paket der Aktien zu behalten. Der Zinsfuß der Obligationen der Reparationsanleihe, der bekanntlich auf sechs Prozent festgesetzt ist, dürfte angesichts der auf den Finanzmärkten herrschenden Sätze dazu angetan sein, eine relativ rasche Unterbringung der ersten Tranche der 300 Millionen Dollar Reparationsanteil zu sichern.

Der Tag in Polen.

Ruhe im Dombrowaer Kohlenrevier.

Warschau, 23. April. Die Arbeitslosenunruhen im Kohlenrevier von Dombrowa sind durch das Eingreifen von Militär und durch wirtschaftliche Hilfsmaßnahmen der Behörden beendet worden. Heute findet die Beerdigung von zwei beiden Zusammenstößen getöteten Demonstranten statt, während ein drittes Todesopfer bereits gestern beigesetzt wurde. Von mehr als 40 verhafteten Arbeiterfunktionären ist der größte Teil wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Gewerkschaften fordern zur Wahrung der öffentlichen Ruhe und Ordnung auf.

Ein berühmter amerikanischer Astronom in Krakau.

In Krakau weilt der amerikanische Astronom Charles H. Smiley, Prof. der Universität Brown in Providence in den Vereinigten Staaten. Prof. Smiley ist nach Krakau gekommen, um sich mit den Methoden des Krakauer Observatoriums bei astronomischen Berechnungen bekanntzumachen.

Weltkongreß der Esperantisten in Krakau für das Jahr 1931.

Bekanntlich findet der Weltkongreß der Esperantisten zwischen dem 2. und 9. August l. J. in der weltberühmten Universitätsstadt Oxford statt.

Ueber die Bemühungen des Präsidenten der polnischen Delegation der Esperantisten, Prof. Dr. Otto Bujwid, hat das Zentralkomitee der Esperantisten in Genf beschlossen, den nächstfolgenden Weltkongreß im Jahre 1931 nach Krakau einzuberufen. Im Jahre 1912 hat bereits ein Weltkongreß der Esperantisten in Krakau stattgefunden. Dieser Kongreß hat viel dazu beigetragen, die Ausländer mit der Heimat des Esperanto bekanntzumachen und in der ganzen Welt für Polen Sympathien zu erwecken.

Die Mörder des Ehepaares Wudte ausgeforscht.

Wie wir seinerzeit berichtet haben, wurde in Weroniki im Bezirk Szubin, ein gräßlicher Mord an dem alten Ehepaare Wudte verübt. Der Polizei ist es gelungen, die Täter in den Personen des 26-jährigen Arbeiters Stefan Szulc und des 24-jährigen Landwirtes Johann Szczepanski festzustellen und zu verhaften. Sie haben den 70-jährigen Juljan Wudte aus der Wohnung in den Hof gelockt und ihm einige Messerstiche in den Kopf versetzt und dann auch dessen Frau, die auf die Hilferufe des Verwundeten herbeieilte, ermordet. Dann begannen die Banditen ihre Opfer auf den Kopf zu schlagen, bis das Gehirn heraustrat. Die Ursache war Raubabsicht. Die Mörder wurden in Ketten geschlossen und nach Bromberg übergeführt.

Eine Lemberger Aerztin Mörderin eines Arztes.

Lemberg, 23. April. Im Kreisgericht für Strafsachen fand vor dem Schwurgerichte am Mittwoch die Verhandlung gegen die 29-jährige Aerztin des allgemeinen Spitals Dr. Maria Macko wegen meuchlerischer Ermordung ihres Bräutigames, des Arztes Dr. Jaroslaw Teliszewski statt. Das blutige Drama hat sich am 30. Oktober v. J., am abend, hinter der Stadt, am Ende der Potockigasse ereignet. Nach einer erregten Aussprache während eines Spazierganges hat Frl. Dr. Macko den Dr. Teliszewski erschossen. Dr. Teliszewski war sofort tot. Die Mörderin lief in die Stadt und versteckte sich in ihrer Wohnung. Sie wurde verhaftet. Anfangs wollte sie ihre Schuld nicht zugeben und versuchte ihr Alibi zu erbringen. Alsdann gestand sie aber die Tat ein und gab als Ursache Rache wegen ihrer Verführung und ihre Verzweiflung infolge der Absicht ihres Bräutigams an, nach Paris zu übersiedeln.

Die Verhandlung hat in Lemberg großes Interesse erweckt. Sie dürfte drei Tage dauern. Die Angeklagte wird durch die Advokaten Dr. Gürtler und Dr. Sarosolcki verteidigt.

Tötlicher Betriebsunfall.

Budapest, 23. April. Aus Salgo Tarjan wird gemeldet: In der Nähe der Basalt-Grube bei Somoskö ist unter einer Bergwerksbahn eine Brücke zusammengestürzt. Mehrere Wagen stürzten mit den auf ihnen befindlichen Bremsern in die Tiefe. Ein Bremser wurde getötet, zwei andere wurden schwer verletzt.

Meister im Ausbrechen.

Siebenmal aus dem Kerker entflohen. — Verschlungene Wege zur Freiheit. — Der falsche Untersuchungsrichter. — Ohne Schauspielerei geht es nicht!

Einen fesselnden Abschnitt der russischen Kriminal- und Revolutionsgeschichte behandelt eine Monographie des Kulturhistorikers R. Welsky: die Geschichte der abenteuerlichen Fluchtversuche von politischen und Strafgefangenen. Es erscheint unglaublich, wie Gefangene aus sibirischen Zuchthäusern fliehen konnten. Die Sträflinge hatten weder Geld noch Zivilkleidung, keine Instrumente, nicht einmal ein Messer; sie befanden sich in einer weltverlorenen Gegend. Trotzdem verstanden sie es, dank unglaublicher Zähigkeit, die Freiheit zu gewinnen. Noch heute finden phantastische Fluchtversuche aus sibirischen Gefängnissen statt. Folgender Fall ist besonders charakteristisch: Vor kurzem hatte sich in Moskau ein Verbrecher zu verantworten, dem es gelungen war, siebenmal zu fliehen. Er befand sich in einem sibirischen Gefängnis, das mitten in der undurchdringlichen Taiga lag. Der Sträfling sägte in seiner Zelle das Gitter durch, sprang durch das enge Fenster, schwamm durch einen Fluß und erreichte die Station der sibirischen Eisenbahn. Am Haltepunkt der Lokomotive wälzte er sich im Kohlenstaub und im Schmieröl; nachdem er sich so unkenntlich gemacht hatte, legte er eine Strecke von 250 Kilometer unter der Maske eines Hilfsheizers zurück. Im heimatlichen Dorf, das er nach unendlichen Strapazen erreichte, betrank und verriet er sich. Der Sträfling wurde verhaftet und sollte abgeführt werden. Da entriß er einem Soldaten das Gewehr, zerschmetterte einem andern den Schädel, entwaffnete den dritten, indem er ihm einen Revolver und zwei Handgranaten wegnahm, sprang auf ein Pferd und verschwand. Nach einiger Zeit wurde der Sträfling wieder verhaftet und — eingekerkert. Noch fünfmal gelang ihm die Flucht. Beim letzten Fluchtversuch zettelte er einen Aufruhr im Gefängnis an. Er überwältigte den Wächter, der in seine Zelle gekommen war, fesselte ihn und sprang hinaus. Im Korridor entwaffnete er den wachthabenden Soldaten und befreite seine Leidensgenossen. Als die Gefangenen den gefesselten Gefängnisdirektor töten wollten, setzte sich der Organisator des Aufruhrs für ihn ein. „Ich werde Euch alle niederknallen, Halunken, wenn Ihr dem Mann ein Leid antut. Ich habe Euch zur Flucht verholfen; wehe Euch, wenn ihr einen Tropfen Blut vergießt!" Als der Sträfling später gefangen wurde, rettete ihm diese schöne Geste das Leben. Der Gefängnisdirektor sagte bei der Gerichtsverhandlung aus, daß er nur der Fürsprache des Angeklagten sein Leben danke.

Historisch ist der Fluchtversuch einer größeren Gruppe politischer Gefangenen aus dem Alexandergefängnis in Sibirien zur Zarenzeit. Der Fluchtversuch war glänzend organisiert. Die Sträflinge sollten die Wache überfallen, entwaffnen und mit roten Fahnen in die Taiga ziehen. Die Zahl der Teilnehmer betrug sechzig. Es gelang aber nur sechzehn Leuten zu fliehen. Alle wurden später gefaßt und zum Tode verurteilt. Im Zuchthaus von Serentuj in Sibirien arbeiteten politische Gefangene monatelang, um einen Tunnel zu graben. Sie wurden mehrere Male gefaßt und in andere Kammern untergebracht. Trotzdem wurde die Arbeit weitergeführt, denn alle Sträflinge waren daran beteiligt. Die Instrumente waren denkbar primitiv: eine verrostete Säge und große Nägel. In der gefrorenen Erde war die Arbeit unsäglich schwer. Die Gefangenen fielen entkräftet in Ohnmacht, bluteten aus Mund und Nase, zitterten, jeden Augenblick gefaßt zu werden. Die Flucht wurde durch Verrat im letzten Augenblick vereitelt.

Phantastisch klingt die Geschichte der Flucht eines politischen Gefangenen, des Studenten Wladimir Sabreschnew, aus dem Butirki-Gefängnis in Moskau im Jahre 1905. Sabreschew wollte das Gefängnis in der Uniform eines Untersuchungsrichters verlassen. Das war schon deshalb schwer weil er einen riesengroßen Bart trug. Außerdem hatte er weder Uniform — Richter trugen im zarischen Rußland Uniform — noch Papiere. Sabreschnew lag in der Gefängnisklinik mit drei Gefangenen, die in seinen Plan eingeweiht waren. Er beschaffte sich von seinen auf freiem Fuß befindlichen Kameraden Achselklappen und Knöpfe. Außerdem erhielt er eine Aktentasche, gefälschte Papiere und einen Revolver. So wurde die Studentenpekesche Sabreschnews in die Uniform eines Untersuchungsrichters verwandelt. Im Badezimmer zog sich Sabreschnew um und rasierte sich den Bart ab. Dann hüllte er sich, bereits verkleidet, in einem Bademantel ein, ließ den Bademantel im geeigneten Augenblick fallen und begab sich in den Hof der Gefängnisklinik. Sabreschnew beschreibt die furchtbare Aufregung, die sich seiner bemächtigte, als er an zwei Wachtsoldaen vorüber mußte. Er nahm sich zusammen und ging ruhig an dem Posten vorbei. Aber noch stand ihm ein langer Weg bevor. Vorerst befand er sich noch im Hofe des Hauptgefängnisgebäudes. Vor einer Tür stand ausgerechnet der Wächter, der Sabreschnew gewöhnlich zum Spaziergang ausführte. Der vermeintliche Untersuchungsrichter ging auf den Wächter, der ihn gut kennen mußte, zu und fragte ihn, ob der Staatsanwalt in der Gefängniskanzlei sei. Da die Antwort bejahend war, blieb dem Flüchtling nichts anderes übrig, als in den Gefängniskorridor zu gehen. Er suchte die Kanzlei auf, wo zu seinem Glück nur drei Schreiber saßen. Unter irgendeinem Vorwand ließ er sich Akten geben, die er längere Zeit studierte. Dann ging er seelenruhig hinaus, passierte alle Posten und blieb unbehelligt.

Schauspielertalent ist für einen Flüchtling überhaupt unentbehrlich und hat schon manchen gerettet. Die Revolutionärin Ina Lehmann bat, als sie zum Untersuchungsrichter geführt wurde, um die Erlaubnis, die Toilette aufsuchen zu dürfen. Zwei Gendarmen stellten sich vor die Tür. Als die Gefangene, die in einen kostbaren Pelz gekleidet war, lange Zeit nicht herauskam, öffneten die Gendarmen die Tür und fanden den Raum leer. Die Kleidung der Gefangenen lag am Boden. Erst jetzt fiel es den Wächtern ein, daß ein verlegen lächelndes Dienstmädchen kurze Zeit vorher den Toilettenraum verlassen hatte.

Für eine grössere Industrie-Verwaltung Polnisch-Oberschlesiens wird per sofort ein bilanzsicherer

Buchhalter

der die polnische und deutsche Sprache vollkommen beherrscht,

gesucht.

Bezahlung erfolgt nach dem Tarif der Schwerindustrie. Offerten mit lückenlosem polnischem und deutschem Lebenslauf und Zeugnissen erbeten unter Chiffre „G. A. 1000" an die Hauptverwaltung d. Blattes, Bielsko, Pilsudskiego 13. 760

Passende Köpfe, Arme und Beine gesucht.

Eine der markantesten Gestalten der Geschichte des alten Aegyptens ist Königin Hatschepsut, die von 1503 bis 1481 über das Nilland herrschte. Ein männlich energischer Geist wohnte in ihrem schönen Körper, eine Tatsache, die ihr Bruder, Gatte und nomineller Mitregent Thutmosis 3. an sich selbst erfahren mußte, da ihm auch nicht der geringste Anteil an der Regierung eingeräumt wurde. Auch äußerlich kam diese Ueberlegenheit der Königin zum Ausdruck. Alle Abzeichen des Pharao trug Hatschepsut allein, mitunter sogar den üblichen Spitzbart. Auf friedlichem Gebiet, das ihr als Frau näher lag als der Krieg, leistete sie für ihr Land Hervorragendes, u. a. durch die Anknüpfung der Handelsverbindungen mit Südarabien und dem heutigen Somaliland. Ihrem eigenen Andenken zu Ehren baute sie den Tempel zu Der-el-bahri.

Hatschepsut scheint keines natürlichen Todes gestorben zu sein. Auf jeden Fall beeilte sich Thutmosis 3., möglichst rasch alle Andenken an die energische Königin zu zerstören. Am schlimmsten konnte sich die Zerstörungswut natürlich in Der-el-bahri austoben. Alle Statuen der toten Königin wurden aus dem Tempel gerissen und außerhalb des heiligen Bezirks in Stücke zerschlagen, um schließlich in den Steinbruch geworfen zu werden, der zur Gewinnung der Bausteine für Der-el-bahri gedient hatte.

Ueber drei Jahrtausende lagen die Trümmer dort. Koptische Mönche bauten in den alten ägyptischen Tempel hinein ihr Kloster, aber niemand kümmerte sich um den vom Wüstensand allmählich zugeschütteten Steinbruch. Vor kurzem nun beschäftigte sich das Metropolitan Museum in New York von neuem mit Der-el-bahri. Eine Expedition unter Führung von H. E. Winlock begann durch Schuttmassen und angewehten Sand hindurch den Steinbruch freizulegen u. fand die Trümmer der vor mehr als drei Jahrtausenden zerschlagenen Statuen. Das Zusammensetzen der einzelnen Stücke wurde zur wahren Herkulesarbeit. Allmählich aber formten sich die Steintrümmer zu Köpfen, zu Rümpfen, zu Armen und Beinen. So konnte unter anderen im ersten Jahre der Ausgrabungstätigkeit ein Frauenkopf aus hartem, marmorähnlichem Kalkstein zusammen gesetzt werden. Im nächsten Jahre fanden sich bei Grabungsarbeiten hundert Meter westlich der ersten Fundstelle die Bruchstücke der Unterarme, Hände, Beine und Füße einer Frauenstatue aus dem gleichen Material. Rein zufällig erinnerte sich H. E. Winlock daran, daß in der Aegyptischen Sammlung der Staatlichen Museen zu Berlin ein weiblicher Torso aus dem gleichen Material aufbewahrt wurde. Der Amerikaner wandte sich an den Direktor der Sammlung, Professor Dr. Heinrich Schäfer, und bat um ausführliche Beschreibungen und Zeichnungen dieses weiblichen Oberkörpers. Ein Vergleich mit den in Der-el-bahri gefundenen Fragmenten des Kopfes und des Unterkörpers zeigte, daß dieser Berliner Torso die Statue der Hatschepsut vervollständigte.

Aehnlich erging es zwei anderen Bildwerken der Aegypterin. Seit Jahren besitzt das Altertümer Museum zu Leyden den in Höhe des Kinns abgeschlagenen Kopf eines weiblichen Pharao. Die Ausgrabungen zu Der-el-bahri schafften kürzlich die Bruchstücke des Oberkörpers und den verhältnismäßig gut erhaltenen Unterkörper der knienden Königin herbei. Fast gleichzeitig konnte an der Fundstelle aus Fragmenten ein äußerst ausdrucksvoller Kopf der Hatschepsut zusammen gesetzt werden, der mit dem etwas überlegenen Lächeln der leicht herabgezogenen Lippen das Bewußtsein ihrer Macht verrät. Augenblicklich soll festgestellt werden, ob zu diesem Steinhaupt ein im Pariser Louvre aufbewahrter ägyptischer weiblicher Torso gehört.

Diese Entdeckungen haben neuerdings die Aufmerksamkeit auf eine schon früher aufgeworfene Frage gelenkt: Sollte es nicht möglich sein, durch enges Zusammenarbeiten der Museumsleitungen in aller Welt zu einander passende Fragmente zu finden, die an den verschiedensten Stellen aufbewahrt werden, und sie wieder zur ursprünglichen Statue zu vereinen? Von allen neu aufgefundenen Trümmern klassischer Bildwerke werden heute Aufnahmen gemacht und anderen Anstalten zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise läßt sich die Zusammengehörigkeit mancher an sich wenig wertvoller Bruchstücke nachweisen. Durch Tausch kann dann bei gegenseitigem guten Willen manches Bildwerk von unschätzbarem Wert wieder zusammen gesetzt werden.

Großen Erfolg in dieser Beziehung konnte der dänische Archäologe Blinkenburg verzeichnen. Ihm gelang es, verschiedene auch örtlich von einander getrennte Fragmente wieder zusammen zu finden. Die größte Belohnung seiner Bemühungen war die Entdeckung, daß der fehlende Kopf der Venus von Knidos, eines Meisterwerks des Praxiteles, das in Brüssel steht, im Kopenhagener Museum aufbewahrt wurde. Verhandlungen zwischen beiden Anstalten führten schließlich dazu, daß Kopenhagen den Venuskopf an Brüssel abtrat und dafür andere Kunstwerke erhielt.

Aehnlich lag der Fall bei der Lemnischen Athene. Diese, ein Werk des Griechen Phidias, wurde im 5. Jahrhundert v. Chr. in einem Tempel auf der Insel Lemnos aufgestellt und galt im Altertum als eines der schönsten Bildwerke. Der kopf- und armlose Körper steht in Dresden. Adolf Furtwängler erinnerte sich einst daran, daß der Kopf einer Kopie dieser Athene einem in Bologna aufbewahrten Haupte glich, das man bisher für das eines jugendlichen Gottes gehalten hatte. Furtwängler ließ eine Nachbildung dieses Bologneser Kopfes anfertigen und bewies ohne jeden Zweifel, daß der „jugendliche Gott" in Wirklichkeit das fehlende Haupt der Lemnischen Athene war.

A. Diez-Langhammer.

Auflösung des Puzzlespiels aus der Osterausgabe der Illustrierten Seite.





Wojewodschaft Schlesien.

Helfen wir den Arbeitslosen!

Der Diözösanverband „[illegible]" und das schlesische Rettungskomitee unter dem Protektorat des Hochw. Herrn Bischofs Dr. Lisiecki und des Herrn Wojewoden Dr. Grazynski hat in der letzten Zeit eine Aufforderung zu Spenden in Geld und Naturalien für die Arbeitslosen erlassen.

In Verbindung mit diesem Aufruf ersucht der Magistrat der Stadt Kattowitz die geehrte Bürgerschaft um Spenden in Form von Lebensmitteln, Bekleidungsstücken oder Geld. Bargeld wird angenommen in der Stadthauptkasse, in der städtischen Sparkasse, in der städtischen Steuerkasse sowie in allen Zahlstellen der Stadtteile. Geldbeträge können gleichfalls durch die P. K. O. auf das Konto Nr. 305.161 des bischöflichen Rettungskomitees eingezahlt werden. Lebensmittel und Bekleidungsstücke sind im Asyl für Obdachlose in Zalenze auf der ul. Ks. Pospiecha bezw. durch Vermittlung der städtischen Feuerwehr in Kattowitz auf der ul. Wojewodzka abzuliefern. Die Sammlung findet am 23., 24. und 25. April statt.

Bielitz.

Bürgermeister Dr. Kobiela.

Die Ausgabe vom 22. ds. des „Oberschlesischen Kurier" (Kopfblatt „Ostschlesische Post" vom 23. ds.) bringt die Nachricht, daß Herr Dr. Josef Kobiela vom Innenministerium bereits als Bürgermeister der Stadt Bielitz bestätigt worden sei. Diese Nachricht ist zur Stunde noch etwas verfrüht. Feststehende Tatsache ist, daß Herr Dr. Kobiela durch das Justizministerium von seinem Posten als Bezirksrichter beurlaubt wurde, was natürlich mit seiner Wahl zum Bürgermeister der Stadt Bielitz im Zusammenhang steht.

Der Nationalfeiertag.

Das Bürgerkomitee in Bielitz und Biala hat folgendes Programm für den Nationalfeiertag am 3. Mai aufgestellt:

Am Vortage Zapfenstreich der Militär-, Eisenbahn- und Militärvereinigungsmusikkapellen sowie des Orchesters des Gymnasiums.

Am 3. Mai, um 6 Uhr früh, Fanfaren von dem Kirchturm der kath. Pfarrkirche in Bielitz und vom Rathausturm in Biala. Um 7 Uhr früh Weckruf. Um 9 Uhr Pontifikalamt in der kath. Pfarrkirche in Bielitz, zelebriert vom Hochw. Herrn Bischof Dr. Lisiecki. Um dieselbe Zeit finden n den Gotteshäusern der anderen Religionsgemeinschaften gleichfalls Gottesdienste statt. Um 10 Uhr Feldgottesdienst für das Militär und die Bevölkerung von Biala, am Ringplatz in Biala. Um 11 Uhr vormittag Defilierung des Militärs und der Verbände für militärische Vorbereitung auf der ul. 3-go Maja in Bielitz. Darauf findet ein Umzug auf dem Ringplatz in Bielitz statt. Daselbst hält Dr. Gofron eine dem Tage entsprechende Ansprache. Nach den Feierlichkeiten nehmen die Starosten beider Städte Glückwünsche im Namen des Herrn Staatspräsidenten entgegen.

Um 6 Uhr abends finden im Saale des Schießhauses und um 5 Uhr nachmittags im „Dom Polski" Volksabende statt. Um 6 Uhr abends werden am Turm des polnischen Gymnasiums vom Orchester des Gymnasiums polnische Nationallieder gespielt. Eine für 7.s30 Uhr abends angesetzte Festvorstellung im Theater beendet die Feierlichkeiten. Zur Aufführung gelangt die Oper „Halka".

Fahrpreisermäßigung für Touristen.

Wie bereits berichtet wurde, ist eine Aktion im Gange, die darauf abzielt, Bielitz, das Zentrum der Touristik in den Beskiden, in das Verzeichnis der Stationen aufzunehmen, von denen aus, bezw. nach welchen Touristen ermäßigte Fahrkarten erhalten können. Für die eifrige Initiative in dieser für Bielitz und Umgebung wirtschaftlich äußerst wichtigen Angelegenheit hat das Bürgermeisteramt Bielitz dem Vorstand des Beskidenvereines seinen Dank ausgesprochen. Ueber Anregung des Beskidenvereines hat sich erfreulicherweise auch die Handels- und Gewerbekammer der Sache angenommen und hat ein umfangreiches Memorandum dem Eisenbahnministerium vorgelegt. Analaloge Schritte haben die Gesellschaft für Propaganda und Ausstellungswesen in Kattowitz und schließlich die Gemeinde Szczyrk unternommen. Es ist zu hoffen, daß das Ministerium in einer Nachtragsverordnung Bielitz in die Liste der Ausgangs- bezw. Zielstationen für den begünstigten Touristenverkehr aufnimmt.

Autobusverkehr. Der Beskidenverein Bielitz macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Bielitz-Bialaer Eisenb. u. Elektr. Ges. sogenannte „Zehnerkarten" für die Autobusverkehr eingeführt hat. Inhaber dieser Zehnerkarten zahlen z. B. für die Fahrt Bielitz—Szczyrk nicht 2.50 Zloty, sondern nur 2 Zloty. Der Vorstand des Beskidenvereines ist überdies an die Direktion der genannten Gesellschaft mit der Bitte herangetreten, Touristen in Ausübung der Touristik ermäßigte Preise auf gewissen, für den Touristenverkehr wichtigen Strecken zu gewähren. Die genannte Direktion beabsichtigt dieses Ersuchen in Erwägung zu ziehen. Es ist somit zu hoffen, daß wenigstens an den Sonntagen und Feiertagen Touristen von dem wichtigen Kommunikationsmittel der Autobusse unter günstigeren Bedingungen werden Gebrauch machen können, hat sich doch die Leitung der B. B. E. u. E. G. bis nun stets den Wünschen der Touristik willfährig erwiesen.

Chausseesperre Bielitz—Dziedzitz. Der Bezirksstraßenausschuß teilt mit, daß die Chaussee Bielitz—Dziedzitz infolge gründlicher Reparatur bis auf Widerruf für sämtliche Fahrzeuge gesperrt ist. Die Chaussee erhält eine Termakauflage. Die Umfahrt von Bielitz nach Dziedzitz erfolgt über Biala—Komrowitz—Bestwin—Bestwinka—Dziedzitz. Der Straßenabschnitt auf der Zigeunerwaldstraße, welcher bereits gewalzt wird, erhält gleichfalls eine Termakauflage. Dieser Straßenabschnitt wird im Laufe dieser Woche beendet.

Biala.

Bauunfall. Der Arbeiter Mamica ist von dem Bau des Baumeisters Englert in Lipnik herabgestürzt. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und wurde von der Rettungsstation in das Spital in Biala eingeliefert.

Autounfall. Am Dienstag nachmittags wurde von dem Auto der Krankenkasse in Biala auf der ul. Zywiecka ein achtjähriger Knabe überfahren. Den Unfall verschuldete der Knabe selbst, da er, kurz bevor das Auto die Straße passierte, die Straße kreuzte und dabei vom Auto erfaßt wurde. Die Verletzungen sind leichter Natur. An Ort und Stelle erteilte ihm die im Auto befindliche Aerztin der Krankenkasse die erste Hilfe. Darauf wurde er der häuslichen Pflege übergeben.

Kattowitz.

Die Entwicklung der Gemeinden Bielszowitz und Kochlowitz.

Die Gemeinde Bielszowitz hatte am 1. Jänner 1930 16.770 Einwohner. Der Flächeninhalt der Gemeinde beträgt 1150 Hektar. Die Gemeinde besitzt eine Eisenbahnstation, ein Postamt und eine Parochialkirche. An Straßen besitzt die Gemeinde 15.82 Klm., davon gepflasterte Straßen 450 Meter, Chausseen 7.92 Klm. und Feldstraßen 7.45 Klm. Die Gemeinde besitzt ein Kanalisierungsnetz von 2.9 Klm. und ein Wasserleitungsnetz von 8 Klm. Länge. Im verflossenen Jahre hat die Gemeinde 80.000 Kubikmeter Wasser verbraucht. Die Beleuchtung ist elektrisch. Bei einem Budget von 295.000 Zloty im Jahre 1929-30 und 300.000 im Jahre 1930-31 hat die Gemeinde im Jahre 1928 fünf Häuser mit einem Ko-

Kunstfärberei u. chemische Reinigungswerke

Josef Rotter

Bielsko ■ BIAŁA

ältestes und bestrenommiertes Unternehmen dieser Branche, empfiehlt sich zur raschen u. fachgemässen Ausführung aller Arbeiten

Ausschliesslich maschinelle, chemische Trockenreinigung

Keine gewöhnliche Fleckputzerei.

Trauerkleider innerhalb 24 Stunden.

Annahmen: Katowice, Dyrekcyjna 6, Tel. 777
Katowice, Zielona 14
Załęże, Wojciechowskiego 49
Król-Huta, Piłsudskiego 1, Tel. 1479
Sosnowiec, Warszawska 16
Mysłowice, Rynek 7,
Mikołów, 3-go Maja 3
701 Pszczyna, Kolejowa 1
Tychy, Damrota 8
Cieszyn, Głęboka 34
Bielsko, Jagiellońska 3, Tel.-178
Bielsko, Blichowa 36
Biała, Nad Niwką (Augasse) 4 Tel. 1383.

Freie Abholung und Zustellung.

stenaufwande von 18.000 Zloty repariert. Im Jahre 1929 wurde der Ausbau des Kanalisierungsnetzes mit einem Kostenaufwande von 120.000 Zloty vorgenommen. Ferner wurden Grünanlagen geschaffen. Ferner hat die Gemeinde neun Wohnungen gebaut, die 160.000 Zloty betragen haben. Während derselben Zeit sind durch private Initiative 22 Wohnungen entstanden. Die Gemeinde beschäftigt 18 Angestellte und zwei Arbeiter. Das Gesamtvermögen der Gemeinde ist auf 1.379.740 Zloty geschätzt. Die Verschuldung der Gemeinde beträgt 125.000 Zloty.

Die Gemeinde Kochlowitz hatte am 1. Jänner 1930 12.383 Einwohner bei einer Gesamtfläche von 206.331 Hektar. Die Gemeinde besitzt eine Eisenbahnstation, ein Postamt und eine katholische Kirche. Auf eine Gesamtstraßenlänge von 18 Klm. besitzt die Gemeinde 5.3 Klm. gepflasterte Straßen, 10 Klm. Chausseen und 2.7 Klm. Feldstraßen. Das Kanalisierungsnetz hat eine Länge von 1.5 Klm. und das Wasserleitungsnetz von 8 Klm. Die Gemeinde verfügt über eine elektrische und Gasbeleuchtung. Das Gesamtvermögen der Gemeinde beträgt 920.000 Zloty. Die Gemeinde hat eine Anleihe von 200.000 Zloty aufgenommen. Das Budget der Gemeinde hat im Jahre 1929 405.000 Zloty betragen. Bis Ende des Jahres 1928 hat die Gemeinde für Straßenbauten 115.000 Zloty, für den Ausbau des Wasserleitungsnetzes 150.000 Zloty, für die Bepflanzung der Straßen mit Bäumen 10.000 Zloty und für den Bau eines Feuerwehrdepots 125.000 Zloty verwendet. Im Jahre 1929 hat die Gemeinde das Wasserleitungsnetz mit einem Kostenaufwande von 11.500 Zloty weiter ausgebaut. Ferner sind im Jahre 1929 33 Häuser mit 72 Wohnungen aufgebaut worden.

Verkehrsunfälle. Auf der ul. Mikolowska in Kattowitz hat der Radfahrer Stefan L. die fünfjährige Ursula Maske überfahren. Sie erlitt Verletzungen am Kopf und an den Händen. — Auf der Chaussee Kattowitz—Gieschewald wurfahrer Alfred Mleczko aus Mala-Dombrowka angefahde vom Motorradfahrer Benno K. aus Chorzow der Radren. Dabei erlitten beide Fahrer erhebliche Verletzungen. — In Zalenze wurde von einem Personenauto der zweijährige Lech Brysz überfahren. Der Knabe erlitt verschiedene Verletzungen. — An der Ecke der ul. Wojewodzka und Francuska in Kattowitz erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Personenauto der Linie „Lot" mit dem Fuhrwerk des Besitzers Pawelski. Dabei wurde das Pferd erheblich verletzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Am Dienstag, in den frühen Morgenstunden, erfolgte auf der ul. Jagiellonska in Kattowitz ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenautos. Dabei erlitten ein gewisser Kazimierz Radt aus Kattowitz und Johann Imiela aus Lipiny erhebliche Verletzungen. Die Opfer des Zusammenstoßes wurden in das Knappschaftslazarett übergeführt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurden beide Verletzten der häuslichen Pflege übergeben. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Versuchter Selbstmord. In der Nähe des Kinos „Corso" in Zalenze hat in selbstmörderischer Absicht der 25 Jahre alte S. W. aus Chorzow eine größere Menge Lisol zu sich genommen. Er wurde in lebensgefährlichem Zustande in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert.

Selbstmord im Eisenbahnzug. In der vierten Wagenklasse eines Personenzuges auf der Strecke Bogutschütz—Kattowitz verübte der 26 Jahre alte Bronislaw Wojsa aus Sosnowitz Selbstmord. Wojsa schoß sich eine Kugel in den Kopf. Er wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses in Kattowitz eingeliefert. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Vor dem Nationalfeiertag in Kattowitz. Im Bibliotheksaale des T. C. L. in Kattowitz hat eine Konferenz des Vorbereitungskomitees für den Nationalfeiertag stattgefunden. In der Konferenz wurde beschlossen, daß der feierliche Feldgottesdienst am 3. Mai, um 9.30 Uhr vormittags, auf dem Platz vor dem Wojewodschaftsgebäude stattfindet. Im weiteren Verlauf der Konferenz wurde die Angelegenheit von Sportveranstaltungen, Volksfesten usw. beraten.

Myslowitz.

Ein Eisenbahndieb verhaftet. Die Polizei in Myslowitz hat einen gewissen Wladyslaw Kusinski, gebürtig in Jaroslau, verhaftet. Kusinski hat im Schnellzug auf der Strecke Szczakowa—Myslowitz der Elisabeth Stanek aus Lublinitz zwei Reisekoffer mit Wäsche im Werte von 1000 Zloty gestohlen.

Grober Unfug. Am Montag haben unbekannte Täter auf das Eisenbahngleis, etwa 150 Meter von dem Bahnhof in Schoppinitz entfernt, mehrere Petarden aufgelegt. Der von Schoppinitz nach Kattowitz fahrende Personenzug fuhr auf die Petarden auf, die explodierten. Der Personenzug wurde zum Stehen gebracht. Nach der Kontrolle der Strecke fuhr der Personenzug mit einigen Minuten Verspätung ab. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

Rybnik.

Einweihung des Feuerwehrdepots in Ruptaw. Am 4. Mai findet in Ruptaw die Einweihung des Feuerwehrdepots der freiwilligen Ortsfeuerwehr statt.

Schwientochlowitz.

Wegen kommunistischer Propaganda verhaftet.

Während der Osterfeiertage hat die Polzei in Schwientochlowitz eine Durchsuchung der Wohnung des Arbeiters der Falvahütte, Rudolf J., vorgenommen. Dabei wurde eine große Menge einmagazinierter kommunistischer Flugschriften beschlagnahmt. J. wurde verhaftet.

Tarnowitz

Spende. Der Offizierskorps des 11. Infanterieregimentes in Tarnowitz hat anstatt der Versendung von Feiertagsglückwünschen einen Betrag von 50 Zloty für die Waisen gefallener Militärpersonen gespendet.

Ein fetter „Diebstahl". In die Werkstätte des Fleischermeisters Pettak in Radzionkau sind Diebe eingedrungen und haben Fleisch- und Selchwaren im Werte von 1200 Zl. gestohlen. Ueberdies haben die Diebe die Ladenkasse aufgebrochen und einen größeren Geldbetrag in Zloty und deutschen Mark gestohlen.

Theater

Am Freitag, den 25. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot), „Maria Theresia", historisches Lustspiel von Fr. von Schönthan. Ende 10.45 Uhr. (Letzte Abonnementsvorstellung in Serie rot).

Aus der Theaterkanzlei wird uns geschrieben:

Am Sonntag, den 27. April findet zum Benefiz für das gesamte darstellende Personal eine Aufführung des Volksstückes mit Gesang „Bruder Martin", von Carl Costa, Musik von Max von Weinzierl, statt. Im 2. Akt eine Einlage: „Ein Kirtag im Wienerwald". Da zu erwarten ist, daß ein sehr guter Besuch dieses Abends den sich verabschiedenden Mitgliedern des Ensembles ihre Beliebtheit beweisen wird, empfiehlt es sich, für Vormerkungen auf Logen und Sitze sich rechtzeitig zu interessieren, die an der Tageskasse entgegengenommen werden.

Was sich die Welt erzählt.

Fortdauer der Unruhen in Indien.

London, 23. April. In Britisch-Indien dauern die nationalistischen Unruhen an. Zu neuen Zusammenstößen kam es in der Nähe jener ostindischen Stadt, in welcher ein Ueberfall auf das Polizeiwaffenlager in der vorigen Woche stattgefunden hatte. Hier kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer kleinen englischen Truppenabteilung und einer etwa 30 Mann starken Gruppe indischer Nationalisten. Die Nationalisten wurden von den englischen Soldaten überwältigt. In der südindischen Stadt Madras hatten ungefähr 5000 Inder an einer Versammlung des Ausschusses für die allgemeine Gehorsamsverweigerung in Indien teilgenommen. Am Schluß der Versammlung griff die Menge mit Ziegelsteinen eine Abteilung englischer Soldaten an. Durch das rasche Eingreifen der Polizei gelang es jedoch, die Menge zu zerstreuen und die Ruhe wieder herzustellen.

Der verhaftete Bürgermeister von Kalkutta sowie ein ebenfalls verhaftetes führendes Mitglied des allindischen Nationalkongresses sind in den Hungerstreik eingetreten, um gegen die Art der Behandlung gefangener Anhänger Ghandis in den indischen Gefängnissen zu protestieren.

Die französischen Herbstmanöver.

Paris, 23. April. Die französischen Herbstmanöver in Lothringen sollen diesmal besonders umfangreich werden nach der Meldung eines französischen Blattes. Danach würden die Manövertruppen an Zahl und Stärke die augenblickliche Besatzungsarmee im Rheinlande übertreffen. Der Grundgedanke des Manövers sei die Verteidigung des Aufmarschgelände zwischen den Festungen Mez und Verdun gegen Fliegerangriffe.

Streik von 300 Bergarbeitern.

In dem Georgschacht bei Sosnowitz sind 300 Bergleute in den Streik getreten. Der Grund des Streikes war jener, daß die Leitung des Bergwerkes die Ein- und Ausfahrt in den Schacht in die achtstündige Arbeitszeit nicht einrechnen wollte.

Unfälle infolge Schießens aus Mörsern

Aus Warschau wird mitgeteilt: Trotz lebhafter Propaganda der Warschauer Presse gegen die Gewohnheit des Schießens aus Mörsern zu Ostern, wurde dieser Brauch auch während der diesjährigen Ostern ausgeführt. Während der Wiederauferstehung am Samstag mußte die Rettungsgesellschaft elf Personen, die beim Schießen aus Mörsern verletzt worden waren, Hilfe leisten. Die Verletzungen sind ziemlich schwerer Natur.

Deutsche Pilger beim Papst.

Rom, 23. April. Der Papst empfing gestern eine Gruppe von 250 Mitgliedern des Verbandes Neudeutschland, denen sich etwa 20 geistliche Führer der verschiedenen Grupen angeschlossen hatten. Außerdem befanden sich unter ihnen 50 Musiker, die die Gesänge der Pilger auf ihren Instrumenten begleiteten. Ferner empfing der Papst etwa 300 Vertreter des katholischen Akademikerverbandes, die anläßlich des 1500-sten Todestages des heiligen Augustineus eine Pilgerfahrt unternommen haben.

Die Brandkatastrophe von Columbus

Columbus (Ohajo), 23. April. Unter den Toten der Brandkatastrophe im hiesigen Zuchthaus befinden sich etwa 20 Mörder, die zu lebenslänglichen Freiheitsstrafen verurteilt waren.

Fliegerunfall.

Kopenhagen, 23. April. Ein dänisches Marineflugzeug, das geestrn um 22 Uhr Warnemünde verließ, um nach Kopenhagen zu fliegen, ist hier nicht eingetroffen. Heute früh fand man etwa sieben Seemeilen von Warnemünde entfernt die Trümmer des Flugzeuges. Die beiden Insassen werden vermißt.

Warnemünde, 23. April. Die Leiche des Führers des verunglückten dänischen Flugzeuges, Kapitänleutnant Jensen, ist heute früh gegen 5.30 Uhr von dem Flugzeug „D. 1245" der Deutschen Verkehrsfliegerschule, etwa sechs Seemeilen nördlich von Warnemünde, in der Nähe der Flugzeugtrümmer gefunden worden. Nach der Leiche des zweiten dänischen Marinefliegers wird zur Zeit noch gesucht. An der Suche beteiligen sich außer dem Warnemünder Flugzeug noch die Motorbarkasse der deutschen Verkehrsfliegerschule, das Warnemünder Lotsenboot und einige dänische Unterseeboote.

Zusammenstoß auf der Pariser Untergrundbahn.

8 Schwer-, dreißig Leichtverletzte.

Paris, 23. April. In der französischen Hauptstadt ereignete sich auf der Untergrundbahn heute ein Zusammenstoß, bei dem acht Personen schwer und dreißig leichter verletzt wurden. Der Unfall soll entstanden sein dadurch, daß infolge Versagens des Bremsen ein Zug auf den anderen auffuhr und sich mehrere Waggons ineinander schoben.

Sportnachrichten

Das Bielitzer Derby: Hakoah — B. B. S. V.

Die beiden der schlesischen Liga angehörenden Vereine, der BBSV. und Hakoah tragen kommenden Sonntag auf dem Hakoahplatz ihr erstes Ligameisterschaftsspiel aus. Die Kämpfe dieser beiden Ortsrivalen gehören immer zu den interessantesten Begegnungen unserer heimischen Vereine und genießen den Ruf des „Bielitzer Derbys". In den letzten Begegnungen hat der BBSV. ein leichtes Uebergewicht zu verzeichnen gehabt und auch das erste Spiel um den für die Begegnungen Hakoah — BBSV. gespendeten Silberball gewonnen. In der vorjährigen Meisterschaft war Hakoah der einzige Verein, der dem BBSV. in einem unentschiedenen Spiel (1:1) den einzigen Punkt abknöpfen konnte. Man ist natürlich auf das sonntägige Treffen gespannt und verspricht sich einen interessanten und aufregenden Kampf. Nach den Osterspielen des BBSV. und der Hakoah gegen Koszice, sollte der BBSV. aus diesem Treffen als Sieger hervorgehen, was aber keinesfalls so sicher ist, da das Spiel auf dem Hakoahplatz stattfindet, wo die Hakoahspieler an ihren Anhängern einen kolossalen Rückhalt finden. Es ist aber zu hoffen, daß sich diese moralische Unterstützung der Mannschaften in geregelten Grenzen bewegen und genügend Ordner anwesend sein werden, um die Ordnung auf dem Platze aufrecht zu erhalten. (Der Mangel an Ordnern hat sich in krasser Weise am Montag anläßlich des Spieles Hakoah-Koszice gezeigt). Die Leitung des Spieles durch den ausgezeichneten oberschlesischen Schiedsrichter Laband bürgt für eine ruhige und tadellose Leitung desselben. Falls sich auch die beiden Mannschaften eines ruhigen und fairen Spieles befleißen werden, kann man mit einem sehenswerten Treffen rechnen.

Der Sportklub Bielitz in Karwin.

Der heimische Sportklub weilte zu Ostern in Karwin und trug dortselbst zwei Spiele aus, die beide verloren wurden. Den ersten Tag trat er gegen eine kombinierte Mannschaft Karwin-Freistadt an und verlor 1 : 4 (1 : 3), den zweiten Tag spielte er gegen S. C. Karwin und unterlag knapp 2 : 1 (1:1). Die Tore für die Bielitzer schoß Bathelt.

Leichtathletischer Dreiländerkampf in Rom.

Unter dem Protektorat Mussolinis findet am 18. Mai in Rom ein leichtathletischer Dreiländerkampf unter Teilnahme Italiens, Schwedens und Frankreichs, eventuell Deutschlands statt. Allen teilnehmenden Mannschaften wurden Begünstigungen in Form freier Fahrt mit dem Schnellzug 2. Klasse bis Rom, 75 Lire für tägliche Bedürfnisse sowie ein unentgeltlicher Aufenthalt in einem erstklassigen römischen Hotel über 5 Tage bewilligt.

Eine solche Italienreise würden sich unsere Sportler öfter gefallen lassen. — (Und was sagen die Leichtathletikverbände zu diesem Amateurismus?)

Lodz — Repräsentant Polens beim Vierländerboxkampf in Budapest.

Dienstag haben die Lodzer Boxer, welche Polen anläßlich des Vierländerboxkampfes in Budapest vertreten werden Lodz verlassen und sich über Kattowitz nach Budapest begeben. An der Reise nehmen teil: Pawlak, Majer Josef, Konarzewski, Stibbe, Sewerynia und Trzonek. Die Lodzer Mannschaft wird außerdem durch Glon und Dziembala (Oberschlesien) verstärkt sein. Als Leiter der Expedition fungiert Herr Sadlowski aus Kattowitz, als Sekundant der Lodzer H. Kwiatkowski.

Bemerkenswert ist, daß der Stationsvorstand von Lodz, der von der Abreise der Boxer wußte, den Zug um einige Minuten zurückhielt, um den Boxern die Abreise zu ermöglichen. Die „Fünf" der Expedition konnten im letzten Moment, als der Zug bereits in Bewegung war, aufspringen. (Es kommt nichts über die Pünktlichkeit!).

Zeppelins Südamerikaflug verschoben.

New York, 23. April. Der Südamerikaflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin" ist nach einer Erklärung des New Yorker Vertreters der Zeppelinluftschiffbaugesellschaft auf den 19. Mai verschoben worden. Ursrünglich war die Fahrt des Luftschiffes von Friedrichshafen auf den 10. Mai festgesetzt. Die Verzögerung des Fluges ist nach der amerikanischen Meldung darauf zurückzuführen, daß sich Schwierigkeiten ergeben hätten, bei der Einrichtung von Tankstationen in einigen Ländern, die das Luftschiff auf seinem Flug besuchen will. Außerdem seien die Verhandlungen über die mitzunehmende Post mit den verschiedenen Staaten noch nicht erledigt. Es sei nunmehr vorgesehen, daß das Luftschiff am 19. Mai morgens in der spanischen Stadt Sevilla eintreffen und am Abend desselben Tages die Ozeanfahrt nach Südamerika antreten soll.

Deutscher Weltrekord im Geschwindigkeitsflug.

Darmstadt, 23. April. In Fortsetzung der Leistungsflüge mit dem von der akademischen Fliegertruppe Darmstadt erbauten kleinen Dopeldecker D. 18 startete heute früh der Fluglehrer Neininger zu einem 100 Kilometer Geschwindigkeitsflug. Start und Landungsstelle lagen beim Bickenbach an der Bergstraße. Der Rundflug führte über Neu-Isenburg-Erfenheim. Es wurde nach vorläufiger Feststellung eine Stundengeschwindigkeit von 215 Kilometer erzielt. Der Weltrekord für Kleinflugzeuge dieser Art steht auf 192 Stundenkilometer. Die Anerkennung der Leistung des Darmstädter Flugzeuges hängt von der Nachrüfung der Meßinstrumente durch die Flugbehörden ab.

Die polnische Daviscupmannschaft gegen Rumänien.

Der polnische Lawn-Tennisverband hat für die Repräsentativmannschaft Polens gegen Rumänien um den Daviscup folgende Spieler auserwählt: Georg und Max Stolarow, (Lodz), Tloczynski (Posen) und Marszewski (Warschau).

Die genannten Spieler tragen in den nächsten Tagen einige Trainingsspiele aus, damit sie sich für den Kampf gegen Rumänien am 2. bis 4. Mai in voller Form befinden. Die detaillierte Aufstellung der polnischen Mannschaft erfolgt erst am Vortage des Kampfes.

Die nächste Ligarunde.

Kommenden Sonntag finden in der polnischen Liga folgende Spiele statt:

in Warschau: — Polonia — Pogon;
in Lodz: LKS. — Wisla;
in Posen: Warta — Warszawianka;
in Krakau: Cracovia — Garbarnia;
in Lemberg: Czarni — LTSG.

Radio.

Donnerstag, den 24. April.

Posen. Welle 334.8: Der Tag des „Senders Posen". Uebertragung auf alle polnischen Sender. 8.38 Glockengeläut von der Kathedrale, 8.45 Gottesdienst, 9.30 Morgenkonzert der Militärkapelle des 58. Inf.-Reg. 12.23 Rezitation alter Posener Gedichte, 12.33 Ein vergessener Posener Dichter, 12.36 Straßenmusik, 13.03 Mittagskonzert, 15.00 Jugendstunde, 16.30 Die Wirtschaftsstunde von Posen. 17.03 Jubiläumsansprache anläßlich der 3. Jahresfeier „Radio Posen", 17.08 Kammerkonzert, 17.28 Vortrag: Die Kunst von Posen, 17.38 Konzert Posener Komponisten, 18.23 Die größten Dichter Posens, 18.38 Werke von Chopin, 19.08 Vortrag: Das intellektuelle Leben in Posen, 19.20 Konzert für Klarinette, 19.40 Verschiedenes, 19.55 Einleitende Worte zur Oper „Verbum Nobile", 20.00 „Verbum Nobile", Oper von St. Moniuszko, 21.20 Die heutigen Posener Dichter, Rezitationen, 21.45 Cellokonzert, 22.01 Vortrag, 22.11 Hörspiel, 22.26 Konzert slawischer Komponisten, 22.50 Uebertragung von dem Universitätssaal. „Sur les rives du Zodiaque". Ein Hörspiel von Emile Zegadlowicz. Musik von Fr. Lukasiewicz, 23.20 Zeitgenössische polnische Musik.

Breslau. Welle 325: 15.40 Von Gleiwitz: Stunde der Frau, 16.05 Stunde mit Büchern, 16.30 Lieder (Karl Olszenka, Baßbariton), 16.55 Kammer- ca. Opernmusik, 20.30 Konzert, 21.40 Kurt Schwabach singt, 22.50 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Berlin. Welle 419: 11.15 Homocord-Platten, 14.00 Unterhaltungsmusik (auf Schallplatten), 14.15 Von London: Kampf um den Davis-Pokal England—Deutschland, 17.55 Teemusik, 18.45 Das Interview der Woche, 19.30 Chorgesänge, 20.00 „Rendezvous", Hörspiel von Alfred Otto Palitzsch, 21.00 William Walton. Dirigent: Der Komponist. Nach den Abendm. bis 0.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 16.00 Autorität in der Demokratie, 16.10 Kultur- und Volksbildungsvortrag, 16.20 Kinderecke, 16.30 Kammermusik, 17.30 Deutsche Sendung, 18.10 Arbeitersendung, 18.20 Von Brünn: Englisch, 19.05 Von Brünn: Unterhaltungsmusik, 19.45 Einführung zum Konzert, 20.00 Vom Mozarteum: Konzert des Vereines für moderne Musik, 22.15 Vom Kino „Beranek": Orgelkonzert.

Wien. Welle 516.4: 15.30 Konzert, 17.10 Sagen aus Niederösterreich, 17.40 Bericht für Reise und Fremdenverkehr, 18.55 Lebensbilder aus der Urgeschichte der Menschheit, 19.30 Aus der Wiener Staatsoper: „Samson und Dalila". Oper von Charles Camille Saint-Seans. Anschl.: Tanzmusik.

„Rotograf"
Buch- und Kunstdruckerei
Bielsko (Śląsk),
Pilsudskiego 13 - Tel. 1029

Adresskarten — Vermählungsanzeigen — Einladungen — Kuverts — Briefformulare — Mitteilungen — Visitkarten — Rechnungen — Programme — Kommissions- u. Lieferschein-Bücher — Lohnbeutel — amerikanische Journals vom kleinsten bis zum grössten Format — Nach Entwürfen erster Künstler: vornehme Kataloge ausgeführt auf Kunstdruckpapier Prospekte — Reklame-Flugzettel — Etiketten — Zeitschriften — Broschüren — Werke.

Moderne Ausführung
Mehrfarbendruck
Illustrationsdruck
Verlangen Sie Angebote

Volkswirtschaft

Persische Kaufleute auf der Posener Messe.

Mit dem Momente des Herannahens der Eröffnung der internationalen Posener Messe beginnt das Interesse für dieselbe sich zu steigern. In den letzten Tagen widmete die Belgrader Handelskammre eine ganze Plenarsitzung der Posener Messe und die jugoslawischen Zeitungen befaßten sich sehr eingehend mit einer Annäherung Polens und Jugoslawiens auf wirtschaftlichem Gebiete. Wie aus informierter Quelle mitgeteilt wird, soll in Belgrad ein größerer Ausflug von Kaufleuten und Industriellen für die Posener Messe organisiert werden.

Auch die Handelswelt Persiens bezeugt Interesse für die Posener Messe. Nach den Mitteilungen des polnischen Konsulates in Täbris sollen Vertreter der bedeutendsten persischen Firmen zur Messe kommen. Den Ausflug organisiert der in Persien bekannte Exporteur S z i r k e t, einer der Eigentümer der größten Export- und Importfirmen in Täbris.

In Posen herrschte bereits große Bewegung, da die ersten Transporte mit Exponaten eingelangt sind. Ein Teil derselben befindet sich noch bei den Spediteuren, ein anderer Teil wird schon in den Ständen ausgestellt. Die aus Warschau angekommenen Druckereimaschinen werden in der Maschinenhalle montiert.

Frachterleichterungen für polnische Kohle durch die Tschechoslowakei.

Die tschechoslowakischen Staatsbahnen bewilligen laut „Prager Presse“ einen Frachtnachlaß für Steinkohle aller Art, auch Kohlenstaub, aus polnischen Schächten im Falle der Beförderung von Cesti Tesin Staatsgrenze nach Komarno pristiv. In der Gültigkeitszeit müssen mindestens 20 000 Tonnen befördert werden. Die Sendungen müssen als Frachtgut mit direkten Frachtbriefen aufgegeben werden und zur Weiterbeförderung per Donau nach Groß-Beckereck bestimmt sein. Die Ermäßigung gilt rückwirkend vom 1. April 1930 bis Ende Juli d. J. Der bewilligte Frachtsatz beträgt 689 h statt 774 h, er wird im Rückvergütungswege zugestanden. Im obigen Frachtsatze sind die Umschlaggebühren für Komarno nicht enthalten. Die Frachtbriefe sind vom Empfänger der Staatsbahndirektion Bratislava vorzulegen. Der Nachweis der Weiterbeförderung per Donau ist durch Schiffskonossemente zu erbringen.

Abteilung des Sowtorgflot in Tallinn.

Laut einer zwischen der estnischen Regierung und Sowietrußland getroffenen Vereinbarung wird in Reval eine Abteilung der Sowtorgflot in Form einer Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 200 000 EKr. gegründet werden. Zu den Aufgaben derselben gehört die Förderung des Warenverkehrs zwischen Estland und Sowjetrußland, sowie ferner die Bewältigung des sowjetrussischen Transits nach und von Westeuropa über Tallinn. Die Gesellschaft wird jedoch nicht Waren in Estland verkaufen oder kaufen.

Aus der schwedischen Textilindustrie.

Die Skandinaviska Jutespinnerei und Weberei A.-G. in Oskarström verteilt für das Geschäftsjahr 1929 nur 6 Proz. Dividende, nachdem im vorhergehenden Jahr 8 Proz. Dividende zur Ausschüttung kamen. Der Nettogewinn pro 1929 beträgt nach Abzug der Abschreibungen 146 000 Kr. gegen 241 000 Kronen im Geschäftsjahr 1928. Der Aufsichtsrat schlug vor, zuzüglich des Vortrages aus dem Jahre 1928 in Höhe von 8900 Kr. als Gewinn 150 000 Kr. zur Verteilung zu bringen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Im Bericht wird hervorgehoben, daß die schwedische Juteindustrie im verflossenen Geschäftsjahr stark unter der ausländischen Konkurrenz zu leiden hatte und die allgemeine Depression auf den Textilmärkten ungünstig auf das Geschäftsergebnis eingewirkt habe.

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

25. Fortsetzung.

Während man im Sommer die Freuden des Naturlebens in vollen Zügen genoß — man fuhr im Badeanzug, nur mit einem Mantel bekleidet, im Automobil etwa eine halbe Stunde bis zum Ozean und tummelte sich nach Herzenslust am Strande —, war das Leben im Winter hier draußen recht eintönig; selbst wenn man eine so schöne Villa mit herrlichen Parkanlagen besaß wie Mrs. Burton. Die einzige Abwechslung brachte eine Fahrt in die Stadt. Doch gerade die Abgeschiedenheit war es ja, die die beiden Frauen suchten. Es tat ja so wohl, einmal eine Zeitlang ausspannen zu dürfen und jeder gesellschaftlichen Verpflichtung enthoben zu sein. Denn zu intensiv betrieben, bedeutete selbst das Vergnügen eine Arbeit, die die Nerven aufrieb.

Im allgemeinen jedoch gingen die beiden Frauen des Abends früh zu Bett, nachdem sie tagsüber, wenn das Wetter es erlaubte, ihre Zeit meist im Freien zubrachten. Hatten sie Lust, ihre Freundinnen zu sehen, so luden sie sie zum „Luncheon“ und einer Partie „Bridge“ ein.

Wie schön war es dann am Spätnachmittag beim offenen Kaminfeuer! Man schmiegte sich in die weichen Seidenkissen der Ofenbänke und Sessel, blickte, bei dem Duft des Mokkas und einer guten Zigarette eine Leckerei knabbernd, traumverloren in das Farbenspiel der züngelnden Flammen, lauschte auf das geheimnisvolle Atmen der knisternden Holzscheite, während draußen im schneebedeckten, schweigenden Park der rote Sonnenball matt glänzend hinter dunkelgrünen Fichten und den kahlen Aesten der frierenden Buchen ins Wesenlose sank.

Heute war ein ereignisreicher Tag. Der neue Chauffeur wurde erwartet, an sich ja ein ziemlich belangloses Geschehnis, doch hier draußen in dieser ländlichen Einsamkeit wurde jede noch so kleine Begebenheit zum Ereignis.

Kaum hatte das Mädchen den zierlichen weißen Teewagen, auf dem der Morgenimbiß fertig serviert war, in das kleine Frühstückszimmer geschoben, das mit seinen hellen Farben — es war ganz in Weiß und Lila gehalten — einem Schmuckkästchen glich, als der Diener eintrat und Martin, den neuen Chauffeur, meldete.

Lassen Sie ihn eintreten, John.“

Martin war ein schmucker, junger Mann, der sich in seiner Uniform sehen lassen konnte.

„Gut, John, zeigen Sie Martin sein Zimmer und machen Sie ihn mit seinen Pflichten vertraut. — Man könnte hier wie im Paradiese leben“, wandte sie sich dann an Billy, „wenn die leidige Dienstbotenfrage nicht wäre. Aber wie gefällt dir Martin? Ich glaube, diesmal können wir beruhigt sein, er macht einen sehr vertrauenerweckenden Eindruck.“

Mrs. Williamson beglückwünschte ihre Freundin zu ihrer Wahl. Margarete hatte diesmal, um sich alle Mühe zu sparen, ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit, einen ihr völlig fremden Menschen ins Haus genommen, der sich bei ihr gemeldet hatte, als er hörte, daß der vorherige Chauffeur nach einem Wortwechsel seine Herrin einfach im Stich gelassen hatte.

Als Mrs. Burton sich bei seiner bisherigen Herrschaft über Martin erkundigen wollte, erfuhr sie, daß diese sich auf einer Europareise befände. Nun, Martin brachte ein angenehmes Aeußere und ein einwandfreies Zeugnis mit, und so gab man sich keinen weiteren Gedanken hin. Außerdem besaß er tadellose Manieren und verstand es sogar besser als sein Vorgänger, sich durch das dichteste Gewühl am Broadway mit eleganter Kurve hindurchzuschlängeln, und auf der Landstraße sauste er dahin wie im Fluge, so daß es ein Vergnügen war, nun stundenlange Ausflüge zu unternehmen.

„Billy, nun können wir auch endlich unsere arme Nelly besuchen“, sagte Mrs. Burton eines Tages zu ihrer Freundin, die übernächtig aussah.

„Hast du wieder schlecht geschlafen, Liebste? Du siehst so blaß aus. Ich glaube, du kommst nicht eher zur Ruhe, als bis du mit Nelly gesprochen hast. Ich habe soeben an Dr. Becker telephoniert, man erwartet uns um 12 Uhr. Komm, wir müssen uns beeilen. Das Wetter ist heute so schön, daß wir mit dem Automobil in die Stadt fahren. Wir essen dann im Plaza-Hotel, gehen ins Theater und fahren abends mit der Bahn zurück. Das ist weinger gefährlich als auf der dunklen Landstraße, und Martin hat auf diese Weise auch gleich seinen freien Nachmittag und Abend.

„Uebrigens“, fuhr sie fort, während sie sich gegenseitig beim Ankleiden halfen — Mrs. Burton verzichtete während ihrer Wintererholung am liebsten auf jede überflüssige Hilfe —, „du siehst gar nicht gut aus, meine Liebe; um dir die Wahrheit zu sagen, du hast dich bis jetzt während deines Hierseins noch nicht ein bißchen erholt. Wo sind denn deine frischen Farben hin? Böse Zungen könnten behaupten, sie seien nicht echt gewesen. Als ob ich es nicht besser wüßte! Aber weißt du woher das kommt? Von deinen ewigen Schlafmitteln. Das muß ja die Nerven aufreiben.

Fortsetzung folgt.



Bei Rheumatismus Erkältungen Kopfschmerzen
ASPIRIN-Tabletten
Originalpackung mit roter Banderole und BAYER-Kreuz in allen Apotheken erhältlich.

Die bequemste Art der Bezahlung
ist der Ueberweisungs Verkehr der P. K. O.,
welcher auf der unmittelbaren Ueberschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.
Durch Vermeidung an Barauszahlungen spart man an Zeit und Kosten.
Die P. K. O. berechnet bei den Ueberweisungen keine Manipulationsgebühr.
Bedient Euch bei Zahlungen der Ueberweisungschecks der P. K. O.

Radio
4 Lampen-Apparat
günstig zu verkaufen.
Wo, sagt die Verwaltung dieses Blattes.

Immer gültig!
Gebrauchte, kursierende polnische
Briefmarken
besonders
Portomarken
(dopłata)
von der einlaufenden Post von Kaufleuten, Banken, Advokaten etc.,
zu kaufen gesucht.
Gebe dafür Geld, Visitkarten u. s. w.
LEO LÖWY, Biała, Wenzelisg.
Anfragen bedingen Rückporto.

Makulatur-Papier
ist abzugeben in der Druckerei „ROTOGRAF“
Bielsko, ul. Piłsudskiego 13, Telefon 1029.

Eine Anstellung als
Portier oder Wächter
in einem Fabriks- oder landwirtschaftlichen Unternehmen sucht ein unbescholtener Mann in den 50-ger Jahren. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten erbitte unter J. W. 352 an die Administration des Blattes. 728

Sämtliche Saisonneuheiten
Grosse Auswahl in original-englischen Damen- und Herren-Stoffen
7112
Damenmäntel (Tweed)
Damenkleider „
Damenkostüme „
Herrenanzüge
Herrenmäntel
Grösste Auswahl
Reelle Preise
sind bereits in grösster Auswahl lagernd
Verkauf nur im Hauptgeschäft
Adolf Danziger
Bielsko pl. Chrobrego (Töpferplatz)

Dnia 30 kwietnia 1930 o godz. 8.30 ma się odbyć w Urzędzie Celnym w Zebrzydowicach (w magazynach kolejowo celnych)
licytacja
różnych towarów
akoto: wyroby żelazne, zamki narzędzia, lakiery.
Bliższe szczegóły ogłoszone na tablicy urzędowej w Urzędzie celnym w Zebrzydowicach oraz w Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bielsku.
Urząd Celny w Zebrzydowicach. 782

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.